

**40 Jahre ako**

**Grußwort**

**von Herrn Staatssekretär Hubert Wicker**

**am Freitag, 16. April 2010**

Sehr geehrter Herr Hellstern,  
sehr geehrter Herr Dr. Drumm,  
sehr geehrter Herr Dr. Warmbrunn,  
sehr geehrte Frau Zinkl,  
sehr geehrte Damen und Herren,

ich freue mich, heute Nachmittag mit Ihnen 40 Jahre ago, 40 Jahre gemeinsam organisierte Zusammenarbeit der katholischen Organisationen und Verbände der Diözese Rottenburg-Stuttgart zu feiern. Herzlichen Glückwunsch zu diesem Jubiläum!

Zugleich darf ich Ihnen die Grüße und Glückwünsche unseres Ministerpräsidenten Stefan Mappus und der gesamten Landesregierung überbringen.

Ich bin auch deshalb gerne zu Ihnen gekommen, weil ich mich gerne an frühere Begegnungen erinnere, etwa den Tag der Verbände vor zwei Jahren in Hohenheim.

Vor fast auf den Tag genau 40 Jahren haben sich die katholischen Organisationen und Verbände der Diözese zusammengeschlossen, um ihre Arbeit zu bündeln und zu verstärken. Schon im alttestamentarischen Buch Prediger heißt es: „Einer mag überwältigt werden, aber zwei können widerstehen, und eine dreifache Schnur reißt nicht leicht entzwei.“

Sie sind viel mehr als eine dreifache Schnur, mehr als zehn Mal mehr: 36 Organisationen, Verbände und Bewegungen mit heute über 90.000 Einzelmitgliedern sind in der Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen. Damit ist klar: Die ako reißt nicht nur nicht so leicht entzwei, sie kann auch viel mehr bewegen, als es die einzelnen Verbände alleine könnten.

Seit Ihrer Gründung 1970 haben Sie die Sozialpolitik der Landesregierung diskutiert und mitgestaltet. Erst im Januar dieses Jahres haben Sie beim „Tag der Verbände“ die Auswirkungen der globalen Krise diskutiert und eine Erklärung erstellt, die unter der Überschrift steht: „Der Einfluss der Bürger muss gestärkt werden!“

Was Ihre Erklärung wohltuend von anderen Forderungen anderer Verbände unterscheidet: Sie fangen bei sich selbst an. Ihren ersten Forderungskatalog richten Sie an sich selbst, erst dann kommen Politik und Tarifpartner. Nur zu häufig ist es anders, dass zunächst alle anderen sich ändern sollen, ehe man selbst zu Veränderungen bereit ist. Getreu dem Subsidiaritätsprinzip fangen Sie jedoch unten an. Das verschafft Ihren Forderungen ein hohes Maß an Glaubwürdigkeit und nicht zuletzt auch Erfolg in der Kirche wie in der Gesellschaft.

Die katholischen Verbände bilden in ihrer Funktion als Interessenvertretungen und Anwälte sozialer Anliegen eine Brücke zwischen der Amtskirche und der Gesellschaft, aber auch ganz allgemein zwischen Kirche und Politik.

Das Bild von der katholischen Kirche wird – gerade in Deutschland – stark über das vielschichtige soziale Engagement ihrer Verbände bestimmt. Die Menschen nehmen den gesellschaftlichen und den sozialen Einsatz der kirchlichen Verbände wahr. Und sie wissen um die enorme Bedeutung des weltlichen Einsatzes der Kirche.

Das zeigt sich besonders deutlich bei den Spendenaktionen und den Hilfsaufrufen der großen katholischen Organisationen. Und das liegt auch an der Breite und Vielfalt kirchlicher Arbeit und kirchlicher Einrichtungen, wie sie sich eindrucksvoll in ihrer Arbeitsgemeinschaft widerspiegelt.

Für unser Land sind Sie als – zumeist ehrenamtlich – engagierte Bürgerinnen und Bürger ein Schatz. Rund 42 Prozent der Menschen in unserem Land sind ehrenamtlich aktiv, so viel wie in keinem anderen Bundesland. Und besonders erfreulich ist: Bei den jungen Menschen zwischen 14 und 30 Jahren sind es sogar 46 Prozent, die sich freiwillig für Andere engagieren. Sie sind dabei in guter Gesellschaft, und wir alle leben in guter Gesellschaft, weil es Menschen gibt, die für andere da sind.

Die Katholischen Verbände sind für unser Land und seine gesellschaftliche Entwicklung von großer Bedeutung:

- als Erbringer wichtiger Dienstleistungen, gerade auch im sozialen Bereich;
- als Zusammenschluss und Interessenvertretung engagierter Christen;
- als Brücke zwischen Kirche und Politik;
- als Partner der Landesregierung bei der Gestaltung neuer gesellschaftlicher Herausforderungen und nicht zuletzt
- als Sachwalter zentraler Anliegen der Katholischen Soziallehre

Ich bin davon überzeugt, dass die Katholischen Verbände auch in Zukunft eine ganz wichtige Rolle bei der konkreten Gestaltung gesellschaftlicher Veränderungen spielen werden, etwa bei

- der Gestaltung des demographischen Wandels,
- der Integration von Menschen mit Migrationshintergrund
- der Unterstützung und Förderung junger Familien mit Kindern,
- der Bildung, Ausbildung und Weiterbildung

- sowie der Fortentwicklung der sozialen Partnerschaft in Wirtschaft und Gesellschaft, das Ergebnispapier Ihres diesjährigen Verbandstags gibt dafür wichtige Impulse.

Die Landesregierung weiß die Leistungen der Katholischen Verbände zu schätzen. Und wir haben immer auch ein offenes Ohr für Ihre Vor- und Ratschläge. Dass sich mit der ako und ihren Verbänden gut zusammenarbeiten lässt, ist in den Ministerien bekannt.

Ich bitte Sie deshalb: Bleiben Sie dem Land auch weiterhin ein fairer, konstruktiver und kompetenter Partner! Vielen Dank.